

Ist die Debatte über den Klimawandel zu hysterisch?

SCHÖPFUNG Hunderttausende Schüler gehen wöchentlich auf die Straße, um für Maßnahmen gegen den Klimawandel zu demonstrieren, bei der Europawahl war für die Deutschen die Umweltpolitik das wichtigste Thema, und laut einer Umfrage macht der Klimawandel 73 % der Menschen Sorgen. Herrscht eine Hysterie?



PRO

„Das CO₂-Dogma hat mittlerweile den Status einer Zivilreligion erlangt.“

Prof. Dr.-Ing. **Wolfgang Leisenberg** lehrte Automatisierungstechnik an der Technischen Hochschule Mittelhessen und gründete 1991 eine Firma für Anlagenbau. Er ist Mitglied der Move Church Wiesbaden.

Das Klima vorherzusagen halten nur 15 % der deutschen Klimaforscher für möglich. Zudem ändern sich die Klimata auf der Nord- und Südhalbkugel gegenläufig: Die Arktis erwärmt sich, die Antarktis kühlte 2018 auf die niedrigste je gemessene Erdtemperatur ab. Das Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK), unterstützt vom Weltklimarat (IPCC), unterstellt in seinen Klimamodellen einen katastrophalen, menschengemachten Anstieg der Erdtemperatur aufgrund der CO₂-Emissionen. Aber die mittlere globale Temperatur pendelt seit Jahrtausenden um 15° Celsius und verharrt dort seit 1998 auch heute unverändert. „Wir stehen vor einem Rätsel“, schrieb der Klimaforscher Prof. Hans von Storch 2013: „Sollte die globale Erwärmung weitere fünf Jahre pausieren (was der Fall ist), steckt in den Modellen ein fundamentaler Fehler.“ Das ficht aber weder das PIK noch die Politik an, denn das CO₂-Dogma hat mittlerweile den Status einer Zivilreligion erlangt, der im öffentlichen Raum niemand mehr zu widersprechen wagt.

Soll unsere Lebensweise grundlegend geändert werden?

Dabei geht es letztlich gar nicht um die Klimarettung, wie Prof. Ottmar Edenhofer, einer der Direktoren des PIK, offen bekannt hat: „Wir verteilen durch die Klimapolitik das Weltvermögen um.“ Das heißt für uns: Milliardentransfers, De-Industrialisierung und ökologisch korrekte Verarmung. Könnte es sein, dass wir durch ein medial täuschend echt präsentiertes und „wissenschaftlich“ bemanteltes Katastrophenszenario für eine von „Klima-Wächtern“ vorgegebene Lebensweise konditioniert werden, die wir ohne diese „Bedrohung“ niemals akzeptieren würden? ●



KONTRA

„Die Ungeduld wächst. Mit Hysterie hat das aber nichts zu tun.“

Prof. Dr. **Hans Diefenbacher** lehrt Volkswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg und ist Beauftragter des Rates der EKD für Umweltfragen.

Unter Hysterie, so Wikipedia, wird in der Psychiatrie eine „neurotische Störung verstanden, die unter anderem mit oberflächlicher, labiler Affektivität und einem hohen Bedürfnis nach Geltung und Anerkennung einhergeht“. Wer bei „Google“ das Wort Klimahysterie sucht, bekommt etwa 115.000 Treffer angezeigt, mit einem ersten Schwerpunkt in den Jahren 2007 und 2008, als die Zweifler entweder behaupteten, der Klimawandel fände nicht statt, oder er sei nicht von Menschen gemacht, oder er hätte mehr positive denn negative Effekte. Die Diskussion hat sich in der zweiten Welle, die jetzt vor der Europawahl zur Klimahysterie angezettelt wurde, nur graduell geändert: Es ist einigen Menschen, auch Parteien, einfach zu viel vom Klimawandel die Rede. So versuchen sie in strategischer Absicht, jene als Hysteriker zu diffamieren, die die Gefahr des Klimawandels ernst nehmen und zu schnellem und entschiedenem Handeln aufrufen. Dabei wird auch auf dieser Seite das verwendete Vokabular zunehmend drastisch, da leise Töne nicht unbedingt gehört werden. Die Geschwindigkeit der etablierten Politik ist hier zu träge. Mit dem derzeitigen Tempo werden die Klimaziele für 2020 voraussichtlich verfehlt. Die Ungeduld wächst und damit auch die Schärfe der Diskussion. Mit Hysterie – siehe oben – hat das nichts zu tun.

Ernsthaft und schnell gegen den Klimawandel arbeiten

Das Prinzip der Vorsorge gebietet es aber zu versuchen, ernsthaft und schnell gegen den Klimawandel zu arbeiten. Denn die 99 % der Wissenschaftler, die bei zu langsamem Handeln die Gefahr einer drastischen Erderwärmung mit unabsehbaren Folgen für gegeben halten, könnten ja recht haben. ●